

Jubiläen und Festlichkeiten in der Anstaltsfamilie

Autor(en): **W.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gerichtete Fenster lassen das nötige Licht herein, und mit kleinen neuen Tischen konnte der ganze Raum wohnlich gestaltet werden. Zur Unterhaltung und Abwechslung wurde ein Fernsehapparat angeschafft und im Aufenthaltsraum untergebracht. Direkt neben dem Aufenthaltsraum ist die Bibliothek; dieser Raum dient zugleich als Archiv, wo die alten Akten abgelegt werden. Eine breite, schöne Treppe führt direkt vom Eingang in den ersten und zweiten Stock, nach Süden orientiert, liegen die Schlafzimmer (Zweier-, Dreier- und Viererzimmer), alles sehr schöne und hell gestrichene Räume, worin der Kolonist sein Bett und einen grossen Kasten hat. Auf der Nordseite befindet sich ein breiter Gang, eine Waschanlage, ein Duschen- und ein WC-Raum. Im zweiten Stock sind eine Anzahl Einerzimmer zur Verfügung, die von den Kolonisten sehr begehrt werden. Sämtliche Zimmer haben einen Inlaid-Bodenbelag erhalten. Die Treppe, der Aufenthaltsraum und die Halle wurden mit einem Sucoflor-Belag versehen. Sämtliche Böden sind sehr gut zu reinigen und geben dem Ganzen einen warmen Ton.

Im Keller befindet sich die Heizung. Der neue kombinierte Holz-Kohlenofen funktioniert sehr gut, so dass das ganze Haus genügend geheizt werden kann.

Jubiläen und Festlichkeiten in der Anstaltsfamilie

Ein Jubiläum im Erziehungsheim Kriegstetten

Das Hauselternpaar Martha und Franz Fillinger-Seitz durfte in den letzten Tagen auf 25 Jahre gesegnete Tätigkeit am Heim in Kriegstetten zurückblicken. In einer bescheidenen Feier würdigte die Direktion des Heims das umsichtige Walten des verdienten Ehepaares, wobei namentlich der Bau des Schulhauses, die Umstellung des Heimbetriebes auf das Familiensystem, die Erhöhung der Zöglingzahl von 90 Internen um 25 Externe sowie manche Renovationsarbeit am grossen Gebäude erwähnt wurden. Erschwerend wirkte sich in den letzten Jahren der chronische Personalmangel aus, trotz gründlicher Revision der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Wird ein in Planung begriffenes Personalgebäude jungen Kräften vermehrten Anreiz zum Ausharren bieten? Auf der anderen Seite stehen den Hauseltern aber auch treue Lehr- und Hilfskräfte zur Seite, die 3 oder 4 Dezennien im Erziehungsheim tätig sind. Mögen die reiche Erfahrung der Hauseltern, ihr praktischer Sinn für Organisation, ihr stetes Streben nach Verbesserungen im Unterricht, Beschäftigung und Erziehung der Pflegebefohlenen, der konziliante Verkehr mit Eltern, Versorgen und dem zahlreichen Personal dem Erziehungsheim Kriegstetten noch lange Jahre zu steter Blüte verhelfen!

W.B.

Ein Jubilar

Am 23. Juli konnte alt Vorsteher August Gukelberger in Muri bei Bern in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Während sieben Jahrzehnten wirkte er als Taubstummenlehrer und väterlich-fürsorgender Vorsteher der Taubstummenanstalt Wabern-Bern. Als bedeutender Förderer des schweizerischen Taubstummenunterrichts, der Lautsprache und

Erfreulicherweise wurde der Kostenvoranschlag im Betrage von Fr. 365 000.— nicht überschritten, sondern vermutlich nicht einmal ganz erreicht. Die 40 Plätze waren in den letzten Jahren meist alle dauernd belegt. Zurzeit sind eine Reihe Jugoslawen und Ungarn, von der Eidg. Polizeiabteilung zugewiesen, in der Kolonie. An der Spitze des «Vereins Arbeiterkolonie Dietisberg» steht nach dem Rücktritt des langjährigen, hochverdienten Präsidenten Dr. Carl Tanner in Liestal seit einem Jahre der Polizeiinspektor von Basel-Stadt, Dr. O. Altenbach. Er fand treffliche Worte des verdienten Dankes für die nimmermüden Verwalterleute Herrn und Frau Thomet-Kunz, die den Dietisberg mit grosser Fach- und Sachkenntnis leiten, zugleich auch den Kolonisten als verständnisvolle und gütige Hauseltern begegnen und eine wohltuende Atmosphäre schaffen. Im Jahre 1943 wurden die ersten Pläne für die Umgestaltung des Kolonistenhauses erstellt. Die finanzielle Notlage verzögerte den Ausbau immer wieder. Doch heute, nach beinahe 20jähriger Wartezeit, ist das Werk gelungen. Dem Verein und dem Verwalterehepaar wünschen wir weiterhin gedeihliches Wirken zum Wohle vieler Kolonisten.

Dt.

der Kunst des Ablesens von den Lippen hat er besondere Verdienste um die Geistesbildung der Gehörlosen erworben.

Jahresfest auf der Nüchtern in Kirchlindach

Gross war die Zahl der ehemaligen Pensionäre und ihrer Angehörigen, die, wie üblich, am letzten Juni-Sonntag zum Orte ihrer Heilung und Rettung aus schwerer Alkoholgebundenheit strömten. Für sie alle sprach voller Dankbarkeit ein pensionierter Staatswegmeister, der bis vor 17 Jahren glaubte, die Arbeit auf der harten Strasse verlange bei Hitze Most und Bier und bei Kälte Schnaps. Widerwillig nahm er seinerzeit die Verfügung entgegen, in der Heilstätte eine Entwöhnungskur anzutreten. Seither haben er, seine Familie und während Jahren auch noch der Arbeitgeber reiche Früchte aus seinem Kuraufenthalt geerntet. Es muss etwas besonderes mit einer Aenderung in der Lebensführung sein, wenn man deswegen aus allen Teilen unseres Landes herreist, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben und im guten Vorhaben neu bestärkt zu werden.

Nationalrat Geissbühler, Pfarrer Pfister und Vorsteher Trösch richteten ebenfalls kurze, aufmunternde Worte an die Festversammlung. Der Nationalrat sah den Wert der Nüchternheit staatspolitisch, der Pfarrer um seiner selbst, seines Bruders und um Christi willen, und der Heilstättehausvater verglich das Opfer, das der Trinker auch zu bringen hat, mit demjenigen von Abraham, der auch sein liebstes, nämlich den Sohn Isaak, opfern sollte. Seinem Gehorsam folgte Verheissung: «Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.» Diese Verheissung geht zum Glück auch bei vielen Heilstättenpatienten in Erfüllung.

Die Feier wurde verschönert durch das Spiel der Blaukreuzmusik Worblental.

-0-